

Börtenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 88.

Freitags, den 5. October

1838.

Holländische Literatur.

(Aus „Lax, Bilder aus d. Niederlanden.“)
(Schluß.)

Die Vorlesungen werden fast sämmtlich, mit Ausnahme etwa der medicinischen, in den Wohnungen der Professoren gehalten und zwar fast immer in Lateinischer Sprache, auch darin noch dem alten Herkommen treu bleibend. Außerdem hat man noch das Athenäum illustre zu Amsterdam, das Athenäum zu Deventer und das Friesische Athenäum, Lehranstalten, in denen alle Wissenschaften auf dieselbe Weise docirt werden, wie an den Universitäten, die jedoch nicht graduiren dürfen. Es fehlt ihnen nicht an Zuspruch, und bei ihnen sowohl, wie bei den Universitäten sind die verschiedenen Fächer mit tüchtigen Männern besetzt, von denen nicht wenige sich eines Europäischen Rufes erfreuen. Der Name Van Horst ist überall als der eines tüchtigen Philologen bekannt; Moll gilt als ausgezeichnete Physiker, der Theologe von Palm ist bereits erwähnt worden, de Wind hat viel für Geschichte geleistet, van Kampen hat sich Schaden gethan durch seine ungeheure Fruchtbarkeit in allen Gattungen des Wissens, doch läßt sich nicht leugnen, daß er sich ein wahres Verdienst erworben, um die Holländische Literatur, Geschichte und Statistik, für die er unzählige Arbeiten geliefert, von denen Einzelnes unstreitig vortrefflich, anderes aber auch höchst mittelmäßig und übereilt ist. Außerdem gibt es noch andere bedeutende Männer, deren Wirksamkeit sich in den vielen wissenschaftlichen Anstalten kund gibt, die Holland besitzt. Vor Allem wäre hier das Nederlandsche Institut zu nennen, wo eben sowohl, wie in den übrigen sogenannten Genossenschaften, häufige Sitzungen und Reden gehalten und wichtigere Aufsätze durch den Druck bekannt gemacht werden.

Eines von diesen Instituten hat sich in Deutschland bekannt gemacht, wenn gleich nur durch eine seiner speciellen Seiten; der Verein Felix meritis nämlich. Man weiß von ihm, daß er hauptsächlich einen seiner Säle den musikalischen Bestrebungen in Amsterdam herteilt, aber er vereinigt eben so Hörsäle für Physik, Sammlungen von Instrumenten, Studiensäle für Maler nach Antiken ic. Und dennoch keine rechte Literatur! Man sage nicht, daß der Holländer sich für einen halben Deutschen halte und deshalb nur Deutsche Werke lese. Es wird nicht einmal Deutsch auf den Schulen gelehrt, außer auf den Kaufmannsschulen, weil die Sprache für den Handel nöthig ist, wie das Französische auch. Man liest die Deutschen Werke, aber in der Uebersetzung. Wenigstens ist das mit dem Bürgerstande der Fall, der durchaus kein Deutsch versteht. Es ist nichts anders, als, wie schon gesagt, daß der Nation jeder Sinn für das Universelle abgeht, und also auch für die Poesie, welche die ganze Natur umfaßt. Jeder liest nur über sein Fach, im engsten Sinne genommen, und da es immer verhältnißmäßig nur wenige Personen für einen und denselben Abschnitt in den Wissenschaften gibt, so erschwert der geringe Absatz die Ausgabe großer Unternehmungen, und man ist genöthigt, das Wissen in kurze Aufsätze durch die Journale zu zersplittern. Man hat versucht, ein Conversationslexikon zu Stande zu bringen, aber es ging nicht. Da die Buchhändler sich nicht unter einander aushelfen, keiner ein eigentliches Sortimentgeschäft treibt und auch Niemand wie in Frankreich und England dem Verleger größere Quantitäten abkaufen kann, so läßt sich erklären, wie zaghaft der Letztere zu Werke schreitet